

Sozialversicherung der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen

Häufig stellt sich die Frage der **Sozialversicherungs-** und der **Einkommensteuerpflicht** allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger. **Mag. Alexander GREGORICH** von der Gregorich & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft teilt über Ersuchen des **Hauptverbands der Gerichtssachverständigen** dazu Folgendes mit:

1. Sozialversicherung der Gerichtssachverständigen

Sachverständige unterliegen gemäß **§ 2 Abs 1 Z 4 GSVG** der **Pflichtversicherung** nach dem Gewerblichen Sozialversicherungsgesetz (**GSVG**). Sie zählen zu den „**neuen Selbständigen**“ (alle selbständig Erwerbstätigen ohne Wirtschaftskammermitgliedschaft), da sie durch Aufträge der **Gerichte, Staatsanwaltschaften und Verwaltungsbehörden**, somit durch **Hoheitsakte** bestellt werden und **selbständige Einkünfte** vorliegen.

1.1. „Untergrenze“ für den Eintritt der Sozialversicherungspflicht

Die Versicherungspflicht tritt ein, wenn die Einkünfte aus der Sachverständigentätigkeit **€ 6.453,36** überschreiten und **keine anderen Einkünfte** vorhanden sind.

Falls andere Einkünfte vorhanden sind, die nicht dem GSVG unterliegen (zB aus einem **Dienstverhältnis nach ASVG**, als **Pensionist** oder **Beamter im Ruhegenuss**) beträgt die Versicherungsgrenze im Jahr 2015 **€ 4.871,76** (Wert 2014: € 4.743,72).

Bei **anderen GSVG-pflichtigen Einkünften** gibt es **keine „eigene“ (untere) Versicherungsgrenze** für die Einkünfte aus der Sachverständigentätigkeit.

1.2. „Obergrenze“ für die Bemessung der Sozialversicherungsbeiträge

Sind Sachverständige bereits aufgrund einer **unselbständigen Beschäftigung ASVG-versichert**, ist die **Höchstbemessungsgrundlage** von **€ 65.100 jährlich** (Wert 2015) für die **Pensions- und Krankenversicherung** zu berücksichtigen.

Wird diese Grenze (durch die Summe aus ASVG-Einkünften und GSVG-Einkünften) überschritten, kann eine **Differenzbeitragsvorschreibung** oder die **Rück-**

erstattung beantragt werden, sodass im Endeffekt die Kranken- und Pensionsversicherungsbeiträge insgesamt nur einmal von der Höchstbemessungsgrundlage anfallen.

1.3. „Sonderfall“ Beamte (hier fallen Pensionsversicherung und Krankenversicherung auseinander)

Da Beamte keine Pension, sondern einen Anspruch auf **Ruhegenuss** haben, gilt bei der **Pensionsversicherung** sowohl die **Mindest-** als auch die **Höchstbemessungsgrundlage** nur für die **Einkünfte nach GSVG** (Einkünfte des pragmatisierten Dienstverhältnisses werden nicht berücksichtigt).

Bei der **Krankenversicherung** gilt auch für (Bundes-) Beamte die **Summe der Einkünfte** als Höchstbemessungsgrundlage (Einkünfte aus dem pragmatisierten Dienstverhältnis werden berücksichtigt). Wird die Höchstbemessungsgrundlage überschritten, kann die **Differenzbeitragsvorschreibung** oder die **Rückerstattung** beantragt werden. Leider gilt dies nicht für Landesbeamte (zB Wiener Beamte, die bei der KFA krankenversichert sind) – hier kommt die Differenzvorschreibung nicht zur Anwendung.

Die obigen Ausführungen gelten sowohl für **aktive Beamte** als auch für Beamte im **Ruhegenuss**.

1.4. Unfallversicherung

Die Unfallversicherung von **€ 8,67 pro Monat** ist unabhängig von anderen Einkünften zu zahlen.

2. Einkommensteuer

Erfolgt die Sachverständigentätigkeit im Rahmen einer **freiberuflichen** oder **wissenschaftlichen** Tätigkeit, liegen **Einkünfte aus selbständiger Arbeit** gemäß **§ 22 Z 1 lit b EStG** vor. Ist dies nicht der Fall, sind die Einkünfte aus der Tätigkeit als Sachverständiger **Einkünfte aus Gewerbebetrieb** (zB Kfz-Sachverständiger).

Die bezahlten **Sozialversicherungsbeiträge** mindern die **Bemessungsgrundlage** für die Einkommensteuer, wobei der Zeitpunkt der Berücksichtigung von der **Gewinnermittlungsart** abhängig ist.